

## Magie der Überwachung

Rafael Lozano-Hemmer im Haus der elektronischen Künste

Von Christoph Heim



Rafael Lozano-Hemmer ist ein Star der elektronischen Künste, der gerne mit den Mitteln modernster Überwachungstechnik arbeitet. An der Art Unlimited in Basel hat er Mitte Juni eine Installation präsentiert, die mit mehreren Kameras das Publikum filmte. Die Filmbilder wurde an die Wände projiziert, wo man als Besucher sich selbst zuschauen konnte und sah, dass viele Gesichter mit einem weissen Quadrat eingerahmt waren. Sie waren das Objekt einer speziellen Erkennungssoftware geworden, die nach Beziehungen zwischen den Gesichtern suchte.

Die künstlerische Nutzung von Polizeitechnologie führt bei Lozano-Hemmer zu ästhetisch äusserst ansprechenden Werken. Oft zeichnen sich seine Installationen durch schiere Grösse aus: So können in einer seiner berühmt gewordenen Arbeiten Internetnutzer die Lichtkegel riesiger Suchscheinwerfer über Häuser und Plätze dirigieren und sich temporär in die Rolle von Polizisten versetzen. Das Spektakel wurde 1999 erstmals in Mexico City aufgeführt, später in Vitoria-Gasteiz, Lyon, Dublin und Vancouver wiederholt.

### Interaktion grossgeschrieben

Im Basler Haus für elektronische Künste (HeK) zeigt der 1967 in Mexiko geborene Künstler, der heute in Montreal lebt, ein breites Spektrum seiner zumeist interaktiv angelegten Kunst. Im offenen Eingangsbereich des HeK hängen unter dem Dach wohl hundert elektrische Birnen, die jeder Besucher zum Brennen bringen kann. Dazu muss er an einer Steuerungseinheit mit

den Händen zwei Metallrohre umfassen, mit denen sein Puls gemessen wird. Die Pulsfrequenz wird dann von der ersten Leuchte übernommen, die rhythmisch zu blinken beginnt. Die zweite Leuchte blinkt dann im Herzrhythmus des vorherigen Besuchers. Und siehe da, die Leuchten am Dach vor der Eingangstür zum Ausstellungshaus beginnen im Rhythmus der letzten hundert Besucher zu blinken, die in den Stunden und Tagen zuvor sich ihren Herzpuls von der Maschine messen liessen.

Ganz ähnlich funktioniert eine wohl 15 Meter breite Wandarbeit im Innern des HeK. Sie zeigt Bilder von leicht pulsierenden Fingerspitzen in verschiedensten Grössen. Sie stammen von Besuchern, die sich einen Finger von einem speziellen Sensor scannen liessen. Wie die Arbeit im Freien mit den elektrischen Birnen lebt dieses Werk von der Interaktion mit dem Besucher und dem Reiz des Seriellen. In beiden Installationen werden die Spuren des Vorgängers durch den neuen Besucher nicht ersetzt, sondern nur beiseitegeschoben und bleiben weiterhin Teil der Arbeit. So werden die elektronischen Kunstwerke zu Speichermedien, die auf die historische Dimension der Interaktion verweisen. Auch in der Arbeit «Microphone» spielt Lozano-Hemmer damit. Hier lädt er die Besucher dazu ein, in ein Mikrofon zu sprechen oder zu singen, nur um dann als Antwort die Stimme eines Besuchers erschallen zu lassen, der vorher in das Mikrofon sprach. Wobei die Anlage die exorbitante Anzahl von 600 000 Stimmen speichern kann, die sie nach Zufallsprinzip als Antworten reproduziert.

## **Poesie aus dem Nebel**

Lozano-Hemmer verbindet mit seinen elektronischen Arbeiten, die eine Beteiligung der Besucher geradezu herausfordern, immer auch eine aufklärerische Absicht. Wer als Besucher mitmacht, wird Teil eines riesigen Archivs und mit den Möglichkeiten modernster Technik konfrontiert. Im Vordergrund steht bei Lozano-Hemmer das Spielerische und eine so perfekte wie faszinierende technische Umsetzung. So bleibt Konzeptkunst nie blosser Gedanke, sondern schlägt um in eine ästhetische Erfahrung. In einer der jüngsten Arbeiten, die in Basel erstmals zu sehen ist, baute er für ein Gedicht von Octavio Paz ein Bett aus Tausenden von Ultraschallzerstäubern, die so gesteuert werden können, dass inmitten einer hellen Wasserwolke dunkle Verse sichtbar werden. Es ist eine eindruckliche Hommage an Octavio Paz' «A Draft of Shadows» entstanden: Das Gedicht des mexikanischen Dichters steigt nun in einer schlicht atemberaubenden Synthese von Lyrik und Technik vor uns aus dem Nebel empor.

**Die Ausstellung** im Haus der elektronischen Künste dauert bis zum 28. Aug. 2016. [www.hek.ch](http://www.hek.ch)